

JAHRES BERICHT 2017



KONSTRUKTIV UND LEIDENSCHAFTLICH

Wieder ist ein Jahr vergangen, in dem viel Gutes für die Menschen in unserem Land im Zusammenhang mit Palliativ- und Hospizbetreuung geleistet wurde.

Elisabeth Zanon
ehrenamtliche Vorsitzende Tiroler Hospiz-Gemeinschaft



Dafür sei allen MitarbeiterInnen gedankt, auch und vor allem deswegen, weil alle an einem Strang ziehen und unser großes Projekt „Hospizhaus Tirol“ konstruktiv und leidenschaftlich mittragen.

UNSEREM QUALITÄTSANSPRUCH TREU BLEIBEN

Die Übersiedlung nach Hall bedeutet für uns alle, egal ob wir ehrenamtlich oder hauptamtlich mitarbeiten, viel Veränderung. Es ist leichter, ein Gebäude zu errichten, als es zum Wohle der Betroffenen mit Lebensqualität zu füllen.

Zum einen bieten wir Menschen in der wohl schwierigsten Phase ihres Lebens hochprofessionelle medizinische, pflegerische und psychosoziale Begleitung. Zum anderen – und das ist gleichermaßen wichtig – werden sie von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen betreut. Das Ehrenamt ist ein unersetzbarer Teil der Betreuung von schwer kranken, sterbenden Menschen und deren Angehörigen. Dieses Ineinander-verwoben-Sein von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen macht die hohe Qualität der Palliativ- und Hospizarbeit aus. Sie ist weiterhin Grundpfeiler für das Kompetenzzentrum, das wir in Hall verwirklichen konnten.

EIN STARKES SIGNAL UND EIN KLARER GESELLSCHAFTLICHER AUFTRAG

Dass seit Juni alle unsere Angebote, seien sie stationär, tagesklinisch, ambulant oder mobil unter einem Dach vereint sind, ist ein weiterer Schritt einer gut vernetzten Hospiz- und Palliativbetreuung. Es ist ein starkes Signal unserer Bewegung. Wir sehen es als gesellschaftlichen Auftrag, das Thema Hospiz und palliative Betreuung weiterzuentwickeln und das Bewusstsein für die Not-

wendigkeit, Menschen am Lebensende gut zu begleiten, zu schärfen.

Ich hoffe und wünsche mir für alle betroffenen PatientInnen und deren Angehörige, dass die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft als Bauherrin mit dem Hospizhaus Tirol einen wichtigen Meilenstein setzen konnte: damit wir schwer kranken, sterbenden Menschen bei ihrem Abschied aus dem Leben, aber auch ihren Angehörigen Würde und Geborgenheit geben können.

Wir danken der Raiffeisen-Landesbank Tirol
für Ihre Unterstützung!



TRANSPARENZ ...

... ist uns wichtig. Aber vermögen Zahlen und Fakten das wirklich Wesentliche unserer Bewegung auszudrücken?

—
 Elisabeth Medicus (Ärztliche Leiterin), Werner Mühlböck
 (Geschäftsführer), Christine Haas-Schranzhofer (Pflegedirektorin)



Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, dass wir im vergangenen Jahr 288 PatientInnen auf unserer Hospiz- und Palliativstation und weitere 264 Menschen mit unserem mobilen Hospiz- und Palliativteam betreut, wir 89 Bildungsveranstaltungen organisiert und als neuen Höchstwert 36.050 Stunden ehrenamtliche Hospizbegleitung geleistet haben. Aber vermögen diese Zahlen und Fakten, das wirklich Wesentliche unserer Bewegung auszudrücken?

Jede Zahl in diesem Jahresbericht ist eine Geschichte individueller Menschen und handelt vom Essenziellen des Lebens. Nicht darstellbar sind Freude, Tränen, Tiefe, Entlastung, Verzweiflung, Berührung, Angst, Hoffnung,

Liebe, Versöhnung, Bitterkeit, Glaube, Leiden, Zuneigung, Schmerz, Menschlichkeit, Erfüllung und auch Scheitern.

Neben all dem Unbeschreibbaren war das Jahr 2017 geprägt vom Bau des Hospizhauses Tirol. Wir freuen uns sehr über dieses im deutschsprachigen Raum einmalige Projekt. Jetzt geht es darum, dem Hospizhaus Tirol Geist und Leben einzuhauchen, damit es ein Ort wird, von dem aus auch weiterhin das Unbeschreibbare ausstrahlen kann. In Tirol und darüber hinaus. Denn, wie es Oliver Wende Holmes beschreibt: „Nicht der Platz ist wichtig, den wir einnehmen, sondern die Richtung, in welche wir uns fortbewegen.“

BLITZLICHTER 2017

MÄRZ

Abschluss des dritten Praxislehrgang Palliative Care im Landeskrankenhaus Hochzirl-Natters

APRIL

TrauerRaum in Imst

MAI

Weiterbildungstag für ehrenamtliche HospizbegleiterInnen mit dem Titel „Sterben wollen. Sterben sollen?“ mit 115 TeilnehmerInnen

12. Tiroler Palliativtag unter dem Titel „Achtsam begleiten am Lebensende“ mit 190 TeilnehmerInnen

JUNI

Firstfeier Hospizhaus Tirol

Lesung mit Julia Gschnitzer in Innsbruck und im Zillertal

SEPTEMBER

25 Jahre Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

Benefizkonzert mit der Musicbanda Franui im Congress Innsbruck

NOVEMBER

Erster Platz beim Hildegard-Teuschl-Preis für das ALS-Kooperationsprojekt der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und der Tirol Kliniken

TrauerRäume in Innsbruck, Zell am Ziller, Matrei am Brenner, Längenfeld, Untermieming, Inzing

Erster „Letzte Hilfe Kurs“ in Schwendau im Zillertal mit 22 TeilnehmerInnen

HOSPIZ-UND PALLIATIVSTATION

Hier werden Schmerzen und andere Symptome wie Übelkeit oder Atemnot mit den Mitteln moderner Palliativmedizin und -pflege behandelt. Im Zentrum des Tuns steht das Wohl des ganzen Menschen.

Körperliche, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse werden in der Betreuung und Begleitung berücksichtigt.

Vergangenes Jahr verstarben 198 Menschen auf der Hospiz- und Palliativstation.

78 PatientInnen konnten wieder entlassen werden.

235 PatientInnen waren an Krebs erkrankt.

2017 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 15,7 Tage.

Das Durchschnittsalter bei Frauen betrug 67,5 und bei Männern 70,7 Jahre.



Barbara Bruckner
Ärztliche Leiterin Hospiz- und Palliativstation



Brigitte Weichselbraun
Diplomkrankenschwester Hospiz- und Palliativstation



Romana Thurnes
Seelsorgerin Hospiz- und Palliativstation

„Danke für Ihre Zeit und dass Sie mir zugehört haben“, sagt die Tochter am Ende des Telefonats, in dem sie ihre schwer kranke Mutter anmelden wollte. Da kein freies Bett zur Verfügung stand, dachten wir gemeinsam über alternative Betreuungsmöglichkeiten nach. Als leitende Ärztin ist es eine meiner Aufgaben, Anfragen entgegenzunehmen, Betreuungen zu klären, Aufnahmen zu vereinbaren. Das bedarf oft vieler Gespräche. Oft können wir helfen, leider ist eine Aufnahme nicht immer möglich. Dennoch wird ein offenes Ohr als hilfreich wahrgenommen. Dafür bin ich dankbar.

Alexandra zu begleiten, war für mich ein großes „Lernen“. Sie brachte mir bei, in den traurigsten Stunden ein Lachen zu finden, Freude an Kleinigkeiten zu haben und scheinbar Großes zu relativieren. Vor allem war sie für mich eine wahre Meisterin darin, geduldig zu sein. Ich erinnere mich gerne daran, wie wir in ihrem Zimmer auf der Palliativstation gemeinsam Seemannslieder gehört und Kinderschokolade gegessen haben. Besonders schön war, in ihren Augen einen beständigen Schalk zu sehen. Danke, Alexandra, dass ich dich so kennenlernen durfte!

Frau L. verschwiegte sechs Jahre ihre Krebsdiagnose samt Folgeerscheinungen. Kurz bevor sie auf die Station kam, vertraute sie sich erstmals ihrem Sohn an. Was mich bei ihr besonders berührte: Es gab keine Begegnung, die sie nicht mit einem „Danke“ abrundete. Die Dankbarkeit hatte sie trotz tiefer Schicksalsschläge in ihrem Leben wohl nicht verlassen. Im Gegenteil: Sie hatte umso bewusster und dankbarer die vielen kleinen und scheinbar unscheinbaren Momente gesammelt, schätzen und lieben gelernt.



SIE BENÖTIGEN
**KEINE PRIVAT-
VERSICHERUNG.**

MOBILES HOSPIZ- UND PALLIATIVTEAM

Ein multiprofessionelles Team von diplomierten Pflegekräften, ÄrztInnen, einer Sozialarbeiterin und geschulten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bietet Unterstützung zu Hause, im Pflegeheim und überall, wo schwer kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige oder BetreuerInnen Hilfe brauchen.

2017 betreute das Mobile Palliativteam 275 PatientInnen. 218 wurden zu Hause, 44 in einem Wohn- und Pflegeheim und 13 an anderen Orten begleitet.

187 von ihnen waren an Krebs erkrankt.

Insgesamt machte das Team 2.787 PatientInnenbesuche und führte 4.863 telefonische Beratungen durch.

Wussten Sie, dass die Begleitung durch das Mobile Palliativteam für die PatientInnen und ihre Angehörigen kostenlos ist?



Andrea Webhofer, Pflegeführerin Mobiles Hospiz- und Palliativteam



Christa Zebisch, Diplomkrankenschwester Mobiles Hospiz- und Palliativteam



Christoph Gabl, ärztlicher Leiter Mobiles Hospiz- und Palliativteam

Eine Patientin beschrieb ihre Situation so: „...als wenn ich in einem Schwimmreifen einen Fluss hinuntertreiben würde, manchmal schneller und dann wieder langsamer. Der Schwimmreifen hat kleine Löcher, die immer wieder geflickt werden, aber dann gibt es wieder neue. Auf dem Fluss gibt es noch ein anderes Boot mit Menschen, die einem helfen wollen. Die rufen mir zu, was ich tun kann, aber niemand kann Einfluss nehmen.“ Auf das, was passiert, ist schwer Einfluss zu nehmen. Dennoch bin ich dankbar, dass wir Hilfe anbieten können, die Leid lindern kann.

Frau I. beeindruckte mich durch ihr liebenswertes, bescheidenes, aber selbstbestimmtes Wesen. Sie lebte in einer kleinen Garçonnière mit ihrem pflegebedürftigen Lebensgefährten und ihrem Hund Gismo. Als Schwäche und Schmerzen zunahmen, bot ich ihr mehrfach zusätzliche Unterstützung an: Ehrenamt, Pflegedienst oder die Aufnahme auf unserer Hospiz- und Palliativstation. Aber sie lächelte nur und meinte: „Nein, danke, aber ich freu mich jedes Mal, wenn du wiederkommst.“ Ihrem Wunsch entsprechend, verstarb sie zu Hause.

Herr B. war schon schwer krank, aber ein großer Wunsch war es, noch einige Tage zu seinem Cousin nach Südtirol zu fahren. Er hatte viele Bedenken und Sorgen, ob das noch gehen könne. Mit einer guten Planung und der Gewissheit, das Mobile Palliativteam immer telefonisch erreichen zu können, fühlte er sich sicher genug und brach zu seinem letzten Ausflug auf. Seine Frau erzählte uns, wie wertvoll diese Zeit für ihn war. Wenige Wochen darauf ist Herr B. verstorben.

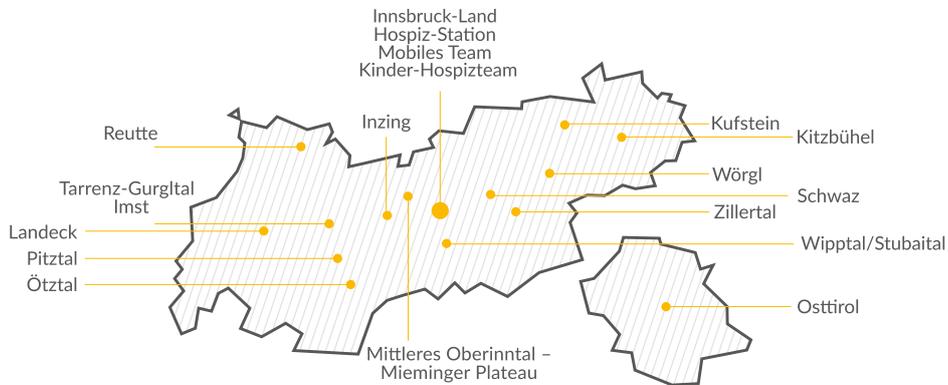


DAS MOBILE
HOSPIZ- UND
PALLIATIVTEAM
**BETREUT
KOSTENLOS.**

EHRENAMT

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen begleiten und betreuen schwer kranke und sterbende Menschen zu Hause, im Heim oder im Krankenhaus. Sie schenken Zeit, Zuwendung, entlasten Angehörige, übernehmen kleine Hilfeleistungen und unterstützen Trauernde.

Insgesamt schenkten 2017 ehrenamtliche MitarbeiterInnen
36.050 Stunden Zeit.



Angelika Scheiber
Leiterin Hospizteam Landeck



Martha Strasser
ehrenamtliche Hospizbegleiterin Kitzbühel



Renate Fuchs, Dipl.krankenpflegerin, Regional-
beauftragte für das Ehrenamt Ibk-Land

Eines Abends wurde ich von einer Frau am Hospizhandy angerufen. Sie erzählte mir, dass ihr Mann „voller Metastasen“ sei und es ihm sehr schlecht gehe. Er wolle aber auf keinen Fall Hilfe von außen. Die Frau fragte mich, ob sie mich abends manchmal anrufen dürfe. „Grad a bißl reden“, wollte sie mit mir. Das war ihr Hilfe genug. Wir hatten über einen Zeitraum von einigen Monaten gute, teils längere „nächtliche Telefonate“. Diese Art, „ein Stück des Weges mit einer Angehörigen gehen zu dürfen“, war für mich ein großes Geschenk.

Ich erlebe immer wieder, dass sich Menschen liebevoll um ihre Angehörigen kümmern. Aber ich begegne auch großer Einsamkeit. Ich kann den Menschen nicht helfen, ihren Weg zu gehen, ich kann nur ein Stück mitgehen und es mit ihnen aushalten. Das ist eine ganz starke Lebenserfahrung. Für mich ist es immer wieder eine große Ehre zu sehen, wie viele Menschen beim Sonnenuntergang ihres Lebens Frieden finden. Das sind intime Momente, die ich tief in meinem Herzen trage.

Ich kann mich noch gut an ein Erstgespräch erinnern, in dem deutlich wurde, wie schwer es vielen Menschen fällt, Hospizbegleitung anzunehmen. Im Laufe des Gesprächs sagt der ältere Herr, der seine kranke Frau liebevoll betreute: „Sie sein ja doch ganz normal.“ Ich habe ihn mit großen Augen angeschaut und nachgefragt, was er sich denn vorgestellt habe. Er hatte die Sorge, dass da jemand sehr Frommer und rosenkranzbetend bei der Tür hereinkäme. Nach diesem erhellenden Erstkontakt hat das Ehepaar die ehrenamtliche Hospizbegleitung gerne angenommen.



236

EHRENAMTLICHE
SIND FÜR SIE DA.

BILDUNG

Das Bildungsangebot der hospiz.palliativ.akademie wendet sich an verschiedene Zielgruppen und ist interprofessionell ausgerichtet. Neben Menschen aus allen Berufsgruppen und -feldern, die hauptamtlich mit Palliative Care befasst sind, sprechen wir auch die interessierte Bevölkerung und ehrenamtliche HospizbegleiterInnen an. Das Themenspektrum entspricht dem ganzheitlichen Ansatz von Palliative Care und umfasst medizinisch-pflegerische, psychosoziale und spirituelle Inhalte. Neben der Vermittlung von praktischem Wissen ist es ein Anliegen der Bildungsarbeit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, auch zu einer Bewusstseinsbildung der Gesellschaft und damit zu einer Kultur der Sorge beizutragen.

Insgesamt erreichten ReferentInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft 2017 in 89 Vorträgen und Seminaren, Tagungen und Lehrgängen 2.681 TeilnehmerInnen.

Speziell für ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft wurden im Jahr 2017 Weiterbildungen im Umfang von insgesamt 107 Unterrichtseinheiten angeboten.

Sonja Prieth hat neun Jahre lang die Bildungsarbeit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft geleitet, geprägt und weiterentwickelt. Sie hat damit einen Grundstein für die hospiz.palliativ.akademie gelegt. Ende des Jahres hat sie sich neuen beruflichen Herausforderungen zugewandt.



Verena Klaunzer
Leiterin Akademie



Monika Töchterler, Stationsleitung Onkologie und Palliativstation ö. LKH Hochzirl-Natters

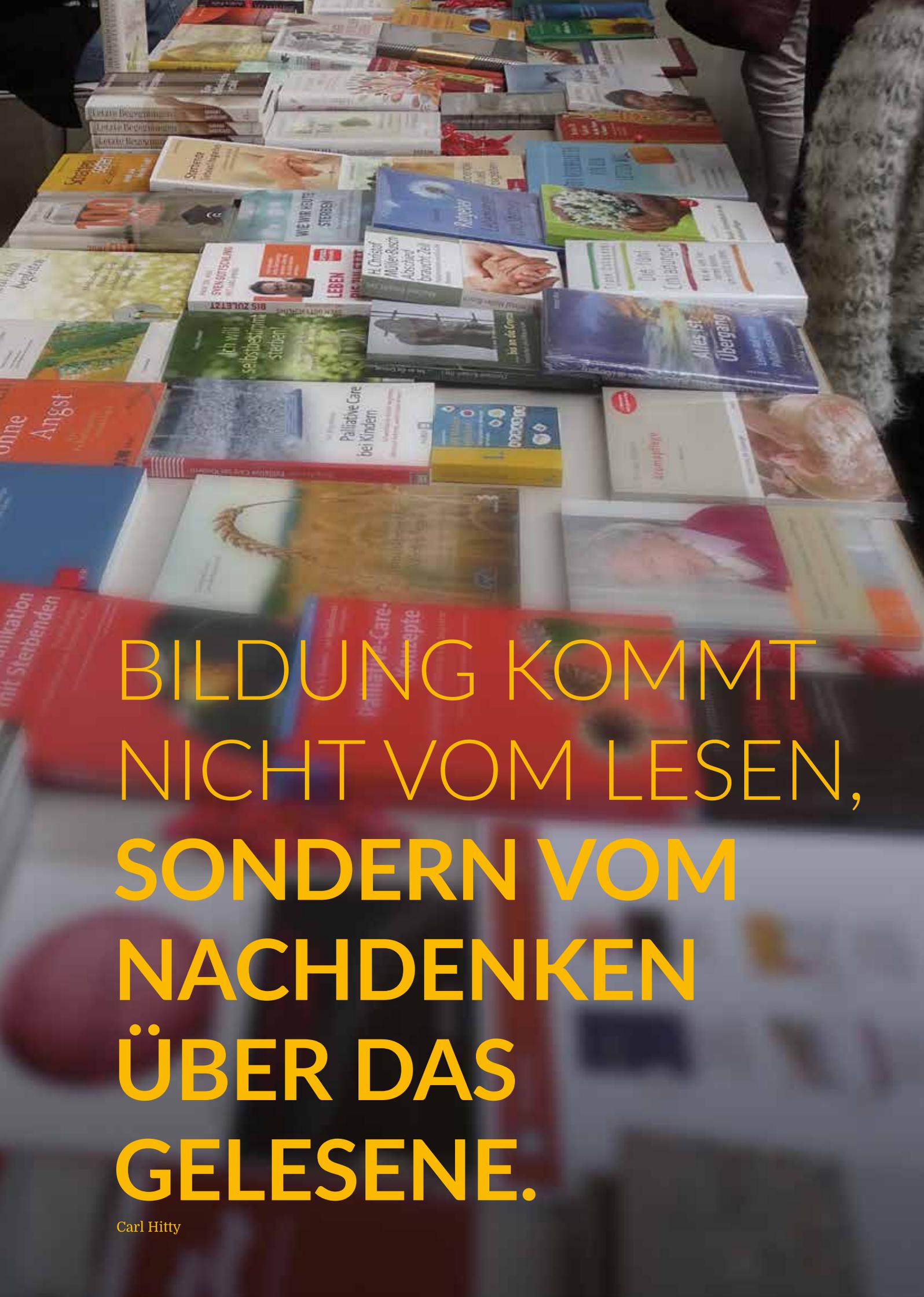


Johanna Riedmüller, Dipl.krankenpflegerin Hospiz- und Palliativstation, Referentin

Bildung ist für mich untrennbar mit den Menschen verbunden, um die es geht und an die sie sich wendet – mit schwer kranken Menschen in der letzten Lebensphase und deren Angehörigen, die im Zentrum der Betreuung und Begleitung stehen. Dazu kommen Hauptamtliche und Ehrenamtliche, die in der Betreuung tätig sind sowie interessierte Menschen aus der Zivilgesellschaft. Sie alle lernen aus der Erfahrung, in der Begegnung, im Miteinander. Unsere Bildungsarbeit bietet Bildungsformate für verschiedene Zielgruppen an. Dabei ist die Grundlage aller Bildung nach Wilhelm von Humboldt das tief und echt Menschliche.

Für meine praktische Arbeit als Stationsleiterin im Landeskrankenhaus Natters ist es für mich eine Bereicherung, im Leitungsteam des interprofessionellen Basislehrgangs Palliative Care sein zu dürfen. Als Diplomkrankenschwester und Palliativexpertin mit viel praktischer Erfahrung hoffe ich, etwas dazu beitragen zu können, dass die Betreuung von Schwerkranken und Sterbenden an allen Betreuungsorten, also in Krankenhäusern, Pflegeheimen und zu Hause, mit hoher Fachkompetenz, Empathie und Kreativität möglich ist.

Durch meine Tätigkeit als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Hospiz- und Palliativstation durfte und darf ich viele Erfahrungen in der Begegnung mit schwer kranken und sterbenden Menschen sowie deren An- und Zugehörigen sammeln. Diese Erfahrungen mit anderen zu teilen, über Haltung und Fachwissen in Austausch zu kommen und dadurch die eigenen Perspektiven, aber auch die Perspektiven der jeweiligen TeilnehmerInnen zu erweitern, haben mich zur Arbeit im Bereich der Bildung bewegt.

A large collection of books is spread out on a table. The books are mostly in German and cover topics related to palliative care, end-of-life care, and grief. Some visible titles include 'Ohne Angst', 'Palliative Care bei Kindern', 'Ich will selbstbestimmt sterben', 'Alles ist Übergang', 'Die Welt ist ein Ort, an dem man sterben kann', 'Wie wir reifen, sterben', 'Palliative Care im Krankenhaus', 'Palliative Care-Konzepte', 'Die Welt ist ein Ort, an dem man sterben kann', 'Palliative Care im Krankenhaus', 'Palliative Care-Konzepte', 'Palliative Care im Krankenhaus', 'Palliative Care-Konzepte'. The books are arranged in rows, and the background shows a person's legs and a white furry rug.

**BILDUNG KOMMT
NICHT VOM LESEN,
SONDERN VOM
NACHDENKEN
ÜBER DAS
GELESENE.**

TIROLER HOSPIZ-GEMEINSCHAFT

Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft ist ein gemeinnütziger Verein. Seine Aufgabe ist es, Hospizarbeit zu leisten und die dafür notwendige gesellschaftliche Sensibilisierung in Tirol zu schaffen und weiterzuentwickeln. Der Verein ist Gesellschafter der Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH, unter deren Führung die Hospiz- und Palliativstation sowie das Mobile Hospiz- und Palliativteam stehen.

In Innsbruck sterben rund 53% im Krankenhaus, 25% in einem Heim und 19% zu Hause.

In Reutte sterben rund 37% im Krankenhaus, 15% im Heim und 40% zu Hause.

Die Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH hatte mit 31. Dezember 2017
72 hauptamtliche MitarbeiterInnen.

2017 nahmen 56 Personen an einer der vier Trauergruppen in Innsbruck, Imst oder Wörgl teil.
36 Trauernde hatten ein Einzelgespräch mit einem/r TrauerbegleiterIn der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.



Urban Regensburger
Fundraiser und Online-Kommunikator



Paul Splechtna
Vorstandsmitglied Tiroler Hospiz-Gemeinschaft



Veronika Harm
Lohnverrechnerin

Ein Benefizkonzert mit rund tausend BesucherInnen zu organisieren, ist eine große Aufgabe, bei der es unzählige kleine und große Dinge zu bedenken gibt. Während des Benefizkonzertes mit Franui im Congress Innsbruck vergangenen Oktober gab es einen ganz besonderen Moment für mich: Die große Anspannung der letzten Zeit fiel plötzlich und für mich völlig unerwartet von mir ab und ich konnte das Konzert und die wunderbare Musik in vollen Zügen genießen. Meine Freude über die vielen begeisterten Besucher und darüber, dass alles ohne Probleme geklappt hatte, war riesengroß.

Vor etwa vierzig Jahren wollte ich einen guten Freund im Krankenhaus besuchen. Er war in der Nacht davor verstorben und lag allein in einem kleinen Nebenzimmer. Seine Frau und seine kleinen Kinder hatten keine Möglichkeit gehabt, sich von ihm zu verabschieden. Vergangenes Jahr hat mir hingegen ein Freund voll Dankbarkeit erzählt, wie liebevoll er und seine Familie als Angehörige im Hospiz betreut wurden. „Ich hatte fast ein schlechtes Gewissen“, meinte er, „wir haben gleich viel Zuwendung bekommen wie der Patient.“ Diese Geschichte macht mich dankbar, Teil der Hospizbewegung zu sein.

Ich bin 54 Jahre alt und habe zwölf Jahre in der Privatwirtschaft gearbeitet. Vor eineinhalb Jahren bekam ich die Chance, als Lohnverrechnerin in der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft zu beginnen. Schon am ersten Tag spürte ich, dass hier ein „anderer Geist“ herrscht. In der oft schwierigen Eingarbeitungsphase standen mir meine KollegInnen immer unterstützend zur Seite. Hier in der Hospiz-Gemeinschaft steht tatsächlich der Mensch im Mittelpunkt – nicht nur der Kranke, sondern auch der Gesunde.



7.044 PERSONEN
HABEN FÜR
DAS HOSPIZHAUS
GESPENDET.

JAHRESABSCHLUSS

Als gemeinnütziger Verein ist uns ein sparsamer und verantwortungsvoller Umgang mit unseren Mitteln ein großes Anliegen. Der Verwaltungsaufwand lag 2017 gemäß der Berechnungsvorschrift nach dem Steuerreformgesetz 2009 BGBl. Nr. 26/2009 bei 4,02% der Spendeneinnahmen. Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit sind die Zahlungsflüsse rund um den Bau des Hospizhauses Tirol in der unten angeführten Darstellung nicht enthalten. Für das Hospizhaus wurden 2017 € 4.972.426,88 ausgegeben und Subventionen von Seiten der öffentlichen Hand in Höhe von € 5.416.000,00 erhalten.

MITTELHERKUNFT	2016	2017
Spenden und Legate	854.804,73 €	708.143,69 €
Beiträge fördernder Mitglieder	142.915,08 €	137.254,10 €
Zweckwidmungen Kirchenbeiträge	151.766,86 €	251.478,27 €
Spenden Hospizhaus Tirol	251.246,86 €	282.795,43 €
Förderung öffentliche Hand	968.272,71 €	214.618,30 €
Sponsoring	48.904,76 €	60.190,45 €
Erlöse Bildungsarbeit	60.909,60 €	133.187,00 €
Erlöse Regionalarbeit	11.630,48 €	17.700,00 €
Sonstige Erlöse	25.967,05 €	48.567,19 €
Verbr., Aufl. Subventionen, Zuschüsse für Investitionen	57.192,49 €	53.678,49 €
	2.573.610,62 €	1.907.612,92 €

MITTELVERWENDUNG	2016	2017
Mobiles Hospiz- und Palliativteam*	255.000,00 €	323.000,00 €
Aufwendungen Hospizhaus direkt abschreibbar	28.091,77 €	41.441,72 €
Aufwendungen ALS-Projekt	400,00 €	350,00 €
Regionalarbeit	322.621,51 €	360.208,82 €
Bildungsarbeit	347.013,28 €	375.583,49 €
Hospizarbeit und Sensibilisierung	357.242,62 €	411.165,15 €
Spendenwerbung und Spendenverwaltung	114.247,33 €	129.135,03 €
Zuweisung Subventionen und Zuschüsse	780.500,00 €	0,00 €
Dotierung/Auflösung Rücklage Hospizhaus Tirol	-48.950,64 €	275.417,18 €
Dotierung/Auflösung Rücklage für zukünftige Investitionen	335.749,20 €	-88.596,67 €
Abschreibungen der langfristigen Investitionen**	81.695,55 €	79.908,20 €
	2.573.610,62 €	1.907.612,92 €

* Zu Mobiles Hospiz- und Palliativteam: Das Mobile Hospiz- und Palliativteam wird von der Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH betrieben. Der Verein unterstützt den Betrieb des Mobilen Hospiz- und Palliativteams mit einem jährlichen Gesellschafterzuschuss.

** Zu Abschreibungen der langfristigen Investitionen: Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft finanziert auch die langfristigen Investitionen auf der Hospiz- und Palliativstation Innsbruck, deren laufender Betrieb ebenfalls von der Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH betrieben wird.

ÜBERBLICK IN ZAHLEN

TIROLER HOSPIZ- UND PALLIATIVSTATION	2014	2015	2016	2017
Kapazität in Betten	14	14	14	14
Durchschnittliche Belegsdauer in Tagen	13,3	13,4	15,7	15,7
Auslastung in Prozent	89,2	85,8	89	88,4
Anzahl der stationären Aufenthalte	342	327	290	288
Verstorben	220	233	209	198
Entlassen	106	81	70	78

MOBILES HOSPIZ- UND PALLIATIVTEAM	2014	2015	2016	2017
Betreute PatientInnen	211	220	264	275
Zu Hause betreut	154	194	227	218
Im Pflegeheim betreut	29	26	34	44
Sonstige Betreuungsorte	28	0	3	13

EHRENAMT IN GANZ TIROL	2014	2015	2016	2017
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	222	226	234	236
Davon in direkter Begleitung tätig	191	202	209	210
Begleitungen zu Hause	189	207	225	223
Begleitungen im Pflegeheim	340	342	366	294
Betreute und begleitete Personen	1.658	1.588	1.471	1.069
Geleistete Stunden gesamt	33.672	34.260	31.516	36.051

BILDUNGSVERANSTALTUNGEN

IM JAHR 2017 wurden Bildungsveranstaltungen im Umfang von **881 UNTERRICHTSEINHEITEN** (UE) durchgeführt. Damit wurden insgesamt **2.681 TEILNEHMERINNE** (TN) erreicht.

VERANSTALTUNGEN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

- 44 Vorträge (insgesamt 136 UE, 1.451 TN)
- 1 Seminar (insgesamt 4 UE, 21 TN)

FÜR HAUPTAMTLICH IN PALLIATIVE CARE TÄTIGE

- 5 Vorträge (insgesamt 10 UE, 225 TN)
- 16 Seminare (insgesamt 65 UE, 264 TN)
- 1 Tagung (6 UE, 190 TN)
- 3 Workshops im Rahmen des Projekts „Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim“ (HPCPH) (144 UE, 59 TN)

- 1 Praxislehrgang Palliative Care 17|18 (2017: 25 von 49 UE, 22 TN)
- 1 Interprofessioneller Universitätslehrgang Palliative Care 17|18 (2017: 126 UE von insgesamt 162 UE, 25 TN)
- 1 Lehrgang zum ÖÄK-Diplom Palliativmedizin 17|18 (2017: 27 UE von insgesamt 63 UE, 20 TN)
- Lehrtätigkeit im Lehrgang Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care 16|17 und 17|18 (2017: 55 UE von THG MitarbeiterInnen, 41 TN)

FÜR EHRENAMTLICHE HOSPIZBEGLEITERINNEN

- 3 Ausbildungen zu je 95 UE in Imst, Wörgl und Innsbruck (davon insgesamt 179 UE im Jahr 2017, 50 TN)
- 1 Vortrag (insgesamt 3 UE, 20 TN)
- 11 Seminare (insgesamt 79 UE, 171 TN)
- 1 Tagung (insgesamt 25 UE, 120 TN)

DEM TOD IN DIE AUGEN SEHEN

„Es ist schon interessant, dem Tod in die Augen zu sehen.“

Roman Gruber
Patient auf der Hospiz- und Palliativstation



„Vor dem Tod fürchte ich mich nicht, eher habe ich Angst vor dem Weiterleben. Aber hier im Hospiz habe ich eine gute Hilfe – auch wenn die größte Hilfe meine Frau ist“, sagt Roman Gruber, Patient auf der Hospiz- und Palliativstation.

Obwohl er weiß, dass seine verbleibende Lebenszeit begrenzt ist, kann er immer wieder einzelne Momente genießen: „Hier im Hospiz werde ich verwöhnt wie noch nie in meinem Leben.“

LEBENSWERT TROTZ KRANKHEIT

„Im Hospiz ist immer was los. Jetzt habe ich gerade gefrühstückt, dann war eine Ehrenamtliche da, also langweilig wird mir nie.“ So beschreibt er seinen Alltag auf der Station.

In besonderer Erinnerung ist ihm die Stationsmesse im Wohnzimmer auf der Palliativstation mit Bischof Hermann Glettler geblieben. „Gestern war der Bischof da und hat eine Messe gelesen. Unser neuer Bischof ist ein Netter! Ein richtig fescher Bursch“, meint er augenzwinkernd.

Plötzlich wird Roman Gruber ganz ruhig. Er schaut aus dem Fenster und meint nachdenklich: „Manchmal bin ich auch froh, wenn ich meine Ruhe habe.“

Roman Gruber ist Anfang Mai auf der Hospiz- und Palliativstation gestorben.

SCHWER KRANKEN MENSCHEN ZUR SEITE STEHEN

Mit Ihrer Spende von zum Beispiel 25 Euro schenken Sie schwer kranken Menschen, die dem Tod ins Auge sehen, Lebensqualität trotz schwerer Krankheit.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

KONTONUMMER

IBAN: AT20 3600 0000 0075 0000

BIC: RZTIAT22

RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG

DANKE!

FÖRDERNDE MITGLIEDSCHAFT

Unterstützen Sie schwer kranke und sterbende Menschen dauerhaft. Jetzt förderndes Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 45 Euro werden!

TEL. 05223 43700-33600

E-MAIL: OFFICE@HOSPIZ-TIROL.AT